

Menschen in Beruf, Handel und Handwerk (6)

Beim ehemaligen Polsterer Mathieu Kohnenmergen in Medell

Hubert Jates

Mathieu wurde als 4. Kind der Eheleute Johann Kohnemergen und Elisabeth Brühl am 12. Februar 1934 in Medell (*a Klemenze*) geboren. Von seinen 10 Geschwistern sind 3 im Kindesalter gestorben. Zwei seiner Schwestern wanderten nach Kanada aus: Erna, (1927-2011, wohnte mit der Familie in Montreal) und Mathieu's Zwillingsschwester Yvonne, die mit ihrem Mann, einem chinesischen Ingenieur, in Hamilton/Ontario lebt.

Mathieu Kohnenmergen besuchte die Medeller Volksschule bis zum Ende des 8. Schuljahres. Sein Vater war Fahrdienstleiter bei der belgischen Eisenbahn und betrieb nebenbei, wie so viele, eine kleine Landwirtschaft, in der Mathieu und seine Geschwister immer tüchtig mithalfen. Mathieu wäre am liebsten Anstreicher geworden, fand jedoch keine Lehrstelle. So meldete er sich auf eine Zeitungsanzeige hin beim St.Vither Polsterbetrieb Hermann Margraff zur Lehre. Diese wurde unter stetem Besuch der Berufsschule 1951 erfolgreich beendet. Bis zu seinem Militärdienst (Ardennenjäger, Vielsalm) blieb er bei seinem Meister. Im Dezember 1955 war seine Dienstzeit beendet.

Anfang 1956 machte er sich selbstständig und Anfang der 1960er Jahre baute er ein neues Haus mit Werkstatt in Medell. 1961 lernte Mathieu seine spätere Frau Maria Lecocq aus Schoppen beim Ameler Kirmesball bei Peters „an de Bareer“ kennen. Nach 5 Jahren „Pussieren“ (Freien) heirateten beide 1966 und zogen ins neue Haus ein. Die Eltern einer Tochter feierten im vergangenen Jahr ihre Goldhochzeit.

Die Auftragsbücher seiner Polsterwerkstatt waren in diesen Jahren gut gefüllt, denn die Kunden bestellten neues Mobiliar. Große Möbelhäuser

gab es zu der Zeit noch nicht und dadurch hatten die Polsterer schon einiges an Arbeit. Vorgefertigte Holzgestelle und -rahmen (meist aus Buchenholz) wurden aus Aachen (Fa. Wolf) geliefert; die Federungen für die Polstermöbel kamen aus Mariakerke, Schaumstoffe und Latex (Schicht auf dem Federkern) sowie Stoffe, Garne usw. bezog er von der Fa. Carda aus Antwerpen.

Zuerst wurde das Gestell, der Rahmen, vergurtet. Gurte aus festem Seilstoff bzw. -garn, die auf Rollen von etwa 30 Metern Länge und etwa 6 cm Breite aufgewickelt waren, wurden auf den Rahmen aufgezogen. Auf diesen Gurten, die den Boden der Sitzfläche bildeten, wurden dann die Sprungfedern befestigt. Diese hingen, eine an die andere geschnürt, mit Hacken zusammen und bildeten den Federkern. Dieser wurde mit sehr hartem und starkem Garn festgenäht. Dann wurden die Federn nochmals mit dicken Kordeln verschnürt, um eine in etwa gleiche Sitzhöhe zu erreichen.

Über den Federkern legte der Polsterer eine Schicht dickes Sackleinen. Je nach Art des Sitzmöbels und des gewünschten Sitzkomforts kam noch eine Schicht Seegrass hinzu (wurde in 50-kg-Bündeln geliefert), das mit Garn und Nadel an das Sackleinen vernäht. Als letzte Sitzflächenschicht kam eine Schaummatte von etwa 3 cm Dicke drauf. Öfter wurde auch noch eine Schicht Baumwollwatte dazu getan, die das Überziehen des Stoffs einfacher machte.

Die Rückenlehnen (mit Federn) und die Armlehnen wurden auch so wie beschrieben gefüllt. Als letzter Arbeitsgang wurde das Möbelstück dann mit Stoff (u.a. Sublimo-Stoffe, eine damals bekannte Marke) überzogen, per Hand fest zugenäht und mit Ziernägeln zugenagelt. Für ein Sofa waren etwa 4 Arbeitstage, für einen Sessel etwa 2 Tage nötig.

Es wurden viele komplette Garnituren angefertigt. Außer Neuanfertigungen standen natürlich auch viele Reparaturen und Kleinaufträge auf



Mathieu Kohnenmergen in seinem Atelier beim Spannen eines Sofas (1963).

(alle Fotos: Sammlung M. Kohnenmergen)

dem Programm. So stellte Mathieu z.B. Knie- und Sitzkissen für zahlreiche ostbelgische Kirchen her.

Die neuen Sitzmöbel suchten die Kunden sich vornehmlich in Fachzeitschriften, Muster- und Möbelkatalogen aus. Mathieus Kunden konnten ihre Auswahl in über 20 Katalogen treffen. Eine ganze Garnitur, d.h. 2 Sessel und ein großes Sofa mit 3-4 Sitzplätzen kostete in den 1950er Jahren je nach Modell, Größe und Qualität zwischen 25.000 und 40.000 BF (625 -1.000 €). Die fertigen Möbel fuhr er mit seinem Citroën-Lieferwagen zu den Kunden.

Durch die zahlreichen Möbelhäuser, die ab Ende der 1960er Jahre auch in unserer Gegend zunehmend entstanden, verringerten sich die Aufträge in der Polsterwerkstatt zusehends; nicht nur Neuanfertigungen, auch Reparaturarbeiten waren rückläufig. Bedingt durch die Massenanfertigung in Großwerkstätten wurden die Möbel in den Kaufhäusern billiger angeboten und somit für die Kundschaft attraktiver. Auf den wirtschaftlichen Aufschwung der 1960er Jahre anspielend meinte Mathieu: „Man spürte gut, dass die Leute mehr Geld hatten, daher eher neue Sachen kauften, anstatt Altes zu reparieren!“

Die Arbeit ließ immer mehr nach. 1972 musste er krankheitshalber einige Monate aussetzen. Nach seiner Genesung entschloss er sich, eine Arbeit bei den St.Vither Farbwerken Herkula, anzunehmen. Gepolstert wurde nunmehr nur noch nach Feierabend und samstags. Nach einigen

Jahren wechselte er den Arbeitsplatz zu „Warny Reparaturbleche“, wo er bis zur Pension blieb.

Der erwähnte Strukturwandel der 1960er und 1970er Jahre wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass seine damaligen Berufskollegen in der Gegend (Eugène Waxweiler aus Faymonville sowie Hermann Margraff, Walter Scholzen, Heinrich Zinnen und Kaspar Thommassen, alle St. Vith) ihren Polsterbetrieb aufgaben bzw. als Dekorations- oder Möbelgeschäft ausbauten.

Auch an den Geschäfts- und Handwerksbetrieben in seinem Heimatdorf Medell ging dieser Wandel nicht spurlos vorbei. So gab's dort in den 1950er Jahren noch vier Einzelhandelsgeschäfte: Karl Veithen (*a Rosse*), Margarethe Luxen (*a Luxe*), Nikla Henzen (*an Henze/Huchkröx*) und Mathias Feyen (*a Mattesse*), zwei Wirtschaften: Hubert Schommers-Jakobs (*an Antonne*) und Mathias Zanzen (*an Hareje/Huchkröx*) sowie einen Schmiedebetrieb (Barthel Colonerus, später Huppertz Johann).

Rückblickend meinte Mathieu abschließend, das Polstern sei früher ein ertragreicher und anspruchsvoller Beruf gewesen, doch habe seine Generation dessen Untergang und Ende erleben müssen. Inzwischen findet sich in der Tat in Ostbelgien kein reiner Polsterbetrieb mehr. ■



Ein von M. Kohnenmergen fertiggestelltes Sofa (1988).

Liebe

*Mein Herz ich will dich fragen:
Was ist denn Liebe, sag?
"Zwei Seelen und ein Gedanke,
zwei Herzen und ein Schlag!"*

*Und sprich, woher kommt Liebe?
"Sie kommt und sie ist da!"
Und sprich, wie schwindet Liebe?
"Die war's nicht, der's geschah!"*

*Und was ist reine Liebe?
"Die ihrer selbst vergisst!"
Und wann ist Lieb am tiefsten?
"Wenn sie am stillsten ist!"*

*Und wann ist Lieb am reichsten?
"Das ist sie, wenn sie gibt!"
Und sprich, wie redet Liebe?
"Sie redet nicht, sie liebt!"*

Friedrich Halm (1806-1871)